

# Berliner Volkszeitung

### Was wir kaufen und verkaufen.

#### Unser Milliardenverkehr. — Die volkswirtschaftliche Agrarpolitik.

Wieder bezeichnet Deutschlands Außenhandel, Einfuhr wie Ausfuhr, einen fasten Zu- und Abzug. Im Spezialhandel (ohne Edelmetalle) wurden

eingeführt	ausgeführt
1906	1906
1907	1907
1908	1908
1909	1909
1910	1910
1911	1911
1912	1912

Das Wirtschaftsjahr 1907 und seine Nachwirkungen bis teilweise 1909 haben eine Unterbrechung gebracht. Jetzt aber sind wir wieder in vollen Aufstiege.

Seit 1906 ist die Bevölkerung Deutschlands wieder um 5 150 000 Köpfe gestiegen, und für diese haben viele ausländische Waren mehr bezogen werden müssen, nicht nur Industrieerzeugnisse, sondern auch Lebensmittel. Die deutsche Landwirtschaft muß intensiv und durch Abwärmung von Moor und Heide — auch ein wenig ergiebiger, das ist nicht genug zu begründen. Die Kultur des bisherigen Landes wird hoffentlich nimmermehr in Klotzen Tempo gefordert. Allein gegen den wachsenden Bedarf verhält das nicht. Trotz der hohen Zölle müssen wir stets größere Warenmengen aus dem Ausland beschaffen, außer dem auch solche Waren, die wir gar nicht erzeugen können, wie Kaffee, Tee, Kakao, Reis, ferner Futtermittel für unsere wachsenden Viehstand, das wir nicht in hinreichendem Maße ziehen können, Baumwolle, Zute, Seide, Wolle, von der unsere eigene Produktion im Vergleich zum Bedarf verschwindend gering ist, Erze und namentlich Waren aller Art, die unsere Industrie in voreverlichem Zustande dem Ausland zufließen. Alles das muß in Form von Importen bezahlt werden.

Die Ausfuhr hat keine die neunte Milliarde überschritten. Von den 8,9 Milliarden der Ausfuhr von 1912 sind mindestens 6 bis 6½ Milliarden Nationalreineinkommen, und von ihnen dürfen nur

5 Milliarden Mark Arbeitslohn und sonstiges Arbeitsentgelt kommen, also auch Entlohnung für Kapitalarbeit, jedoch ohne den Unternehmergewinn zu umfassen.

Wie viele Arbeiter nebst Familien aus diesen 5 Milliarden ernährt werden müssen, kann verschiedener Berechnung unterworfen sein, je nachdem man das Durchschnittseinkommen annimmt. Selbst wenn man den für die Wirtschaft zu hohen, aber für die Kaufkraft und Bogenberechnung bequemen Satz von 1000 Mark annimmt, kommen 5 Millionen Arbeiter heraus. Und wenn auf jeden Arbeiter nur drei Angedruckte gerechnet werden, ergibt das eine Bevölkerung von 20 Millionen — also annähernd

#### ein Drittel unserer Gesamtbevölkerung.

Angedacht dieser im einzelnen nachsichtbaren, im großen und ganzen aber unumstößlichen Tatsache muß man es als einen schweren Fehler unserer Politik bezeichnen, daß sie in so hohem Maße von der Subventoreninteressen des kleinen und mittleren Landwirts abhängt. Die Höhe der Subventionen ist abhängig gemacht. Ihre wundertliche Funktion ist die, die Subventionen für die Landwirtschaft der Zölle auf fruchtbarste Weise einzuheben. Die Subventionen von 1911 allein 288,7 Millionen Mark ergeben. Da aber das inländische Erzeugnis ein Mehrfaches des ausländischen ausmacht, so beträgt auch die Gesamtverwertung ein Mehrfaches, allein an Getreide rund eine Milliarde. Und davon wußte sich ein großer Teil auf die Subventionen zu verlassen, denn die Höhe, daß das Ausland den Zoll freigeht, mag unter gewöhnlichen Umständen selbst der gewöhnlichsten Agrarindustrie nicht mehr vorzurufen. Die Subventionen müssen ihren Anteil aus ihrem Einkommen bestreiten, es sei denn, daß sie ihn durch Subventionen ausgleichen. In diesem Falle entfällt davon ein sehr großer Teil auf die Ausfuhrindustrie, deren Erzeugnisse sich dadurch verkaufen. Dadurch wird der Absatz im Ausland erweitert — ein Absatz, der im letzten Jahre 8,9 Milliarden erreicht hat.

England hat ferner um ein Drittel kleineren Bevölkerung hatte 1911 noch 1158 Millionen Mark mehr Ausfuhr als Deutschland; 1912 wird dieses Verhältnis faun anders geworden sein. Wegen der

#### Zollfreiheit ihrer Lebensmittel

kann die englische Industrie im Ausland vieles billiger anbieten. Unendliche Verlockungen und Duendmittel sind auf sie verwandt, um sie für Schutzzölle zu gewinnen. Aber sie und ihre Arbeiter kennen den Wert der unentzerrten Lebensmittel, so daß sie stets rundweg alles ablehnen. Noch heute hat die unvollständige Zölle, die zugunsten der Kolonialen geplanten Lebensmittel aus ihrem Programm gestrichelt, da sie sich andersfalls der Niederlage sicher fühlte. Dabei sollten in England die Zölle auf Vorkriegszeit nur 5 Mark für die Tonne betragen, während Deutschland folge von 50 bis 55 Mark erhielt! Die Zölle sind die deutsche Industrie mit sich schleppen zu machen, die englische davon frei ist. Dennoch macht sich die deutsche Industrie vielfach noch zum Mitschuldigen der volks- und industriefeindlichen Agrarpolitik!

Der Streik der Amerikaner Wachdrucker beendet. Ein Telegramm aus New York meldet uns: In einer gestern abgeschlossenen Verammlung beschlossen die ausländischen Wachdrucker, am 5. Februar die Arbeit wieder aufzunehmen. Sie

### Kurze Chronik.

Reizregent Ludwig von Bayern und Gemahlin werden sich am 6. März zu einem zehntägigen Besuch des Kaisers nach Berlin begeben. Es werden von dem Ministerpräsidenten Dr. Freyhafer u. Hertling begleitet sein.

Der frühere Unterstaatssekretär Theodor H. von dem Nationalliberalen für die Kandidatur im Wahlkreis Göttingen-Marienburg als Kandidat aufgestellt worden.

Für die österreichische Kriegsmarine ist ein Schiffsbauprogramm von 40 000 Tonnen Displacement festgesetzt worden. In Hamburg ist die Baugruppe des deutschen U-Bootes wurden der Germanischerwerft (Friedrich Krupp Hülshof in Kiel) in Auftrag gegeben.

Kardinal Faulhaber hat Regal in heute noch in Wien gefordert.

Der Adjutant des Präsidenten Falkenhayn, Oberst Galle, hat bei einem Sturz mit dem Pferde einen Schädelbruch erlitten hat, in seinen Verletzungen erliegen.

Der kommandierende General des russischen Kavallerie-Korps, General der Roboterie u. Rennenkampf ist zum Oberbefehlshaber der Kavallerie des Militärbestitzes Milna ernannt worden.

Das amerikanische Tariffomitee beschließt, die Aufhebung der Schutzzölle auf Eisenblech zu empfehlen und die Tarifrevisionsvorarbeiten dem Kongreß am 15. März zu unterbreiten.

nahmen die Bedingungen der Arbeitgeber an, die der geforderten Erhöhung der Löhne teilweise zustimmen.

### Krisis in der Kurfürsteneroper.

Das Opernhaus in der Kurfürstenerstraße, dessen Direktor Maximilian Moritz nach kurzer Tätigkeit infolgedessen wurde, ist neuerdings in schwieriger finanzieller Situation. Direktor Viktor Walli, der die Kurfürsteneroper zu Beginn der letzten Spielzeit übernahm, hat sich jetzt, wie wir erfahren, außerstande erklärt, die Bühne mit den vorhandenen Mitteln weiterzuführen. Walli hat bereits gestern die Konzession niedergelagt.

Das Theater steht also ohne Leitung da. Wie Walli gestern seinen verammelten Mitarbeitern auseinandergesetzt, habe er auf Anraten des Oberregierungsrats v. Glöckner, des Chefs der Theaterbehörde, die Konzession zurückgelegt. Jedoch hätte Herr v. Glöckner, die im Hinblick auf die Konzession der Behörde, das Recht der künstlerischen Leitung der Oper zu übernehmen.

Demnach würden die Mitglieder der beim Polizeipräsidium hinterlegten Kommission befriedigt werden. Um die Fortführung der Kurfürsteneroper zu ermöglichen, wird eine Betriebsgesellschaft m. b. H. gegründet werden, die Herrn Walli gegen festes Honorar als künstlerischen Leiter verpflichtet. Der Verwaltung, die diesen Vorschlag aufnimmt, wohnt auch der Vizepräsident der Bühnengewerkschaft, Herr Riedel bei.

Von anderer Seite erfahren wir, daß sich der Durchführung dieser Vorschläge verschiedene Hindernisse in den Weg stellen. Einige Gläubiger wollen sich der Gründung einer Betriebsgesellschaft widersetzen, da sie dem vorläufig noch nicht weiß, aus welchen neuen Mitteln die 400 000 Mark Schulden beglichen werden sollen.

### Und die Deckung?

#### Der Reichsschatzkanzler ist noch nicht unterrichtet.

Die neue Militärvorlage wird hohe Anforderungen an die deutschen Steuerzahler stellen. Darüber schienen sich aber diejenigen, die als die geistigen Urheber dieser Vorlage zu betrachten sind, einstweilen wenig Sorgen zu machen. Wahrscheinlich dürfte es sich jedenfalls, daß für die Vorlage zu beschaffen, lieber über deren Einzelheiten nicht unterrichtet wurde. Auch dieses Überlegenwerden verflücht Herrn Röhren, und er hat seinen Unmut darüber in der letzten Zeit Ausdruck gegeben. Ist er kein zum Gehe?

### Kein Geld für die Veteranen!

Im Reichstage und in der Presse ist vielfach der Wunsch hervorgetreten, für eine weitere Erhöhung der Pensionen für Veteranen Sorge zu tragen, so daß diese von 120 Mark monatlich auf 150 Mark heraufgehoben werden können. Seitens der Reichsregierung herangezogen werden. Ein Gesetz zur Erhöhung des Veteranenlohns auf zwei Millionen vorgeschlagen, so daß im ganzen 31 Millionen für Pensionen an die Kriegsteilnehmer zur Verfügung stehen würden. Um die gewünschte Erhöhung durchzuführen zu können, war seitens der Reichsregierung vorgeschlagen worden, aus den dem Reich zustehenden Einnahmen einen Betrag von acht Millionen für die Aufrechterhaltung der Veteranenbezüge zu verwenden. Die Mittel sollten nach Entschärfung des Gesetzes wie jede andere Ausgabe in den Etat dauernd eingestellt und aus den bereitstehenden Mitteln bestreiten werden. Nach dem Gang der Verhandlungen über das Reichsbudget ist aber ein ziemlicher Widerstand zu erwarten, daß der Reichstag der vorgeschlagenen Regelung nicht zustimmen wird.

Zu andererseits daneben Ausgaben ohne entsprechende Deckung nicht gemacht werden, so steht eine Erhöhung des Veteranenlohns leider nicht in Aussicht.

Wenn man dann die Absicht hatte, bei der Regelung der Besteuerung der Erträge näher zu treten, so erscheint dies nach

dem Stande der Dinge jedenfalls nicht angängig, da wiederum neue finanzielle Forderungen (mindestens hundert Millionen Mark!) an das Reich herangetragen werden. Eine Durchführung der angelegentlichst hervorgehobenen Vorlage verlangt entsprechende Deckung, die zunächst beschafft werden muß. Gemäß diesen dringenden Erfordernissen stellt man die Deckungsträger für die Veteranenfrage zurück. Dafür werden sich aber die Kriegsveterane für die neue Militärvorlage mächtig begeistern.

### Das Bombardement von Adrianopel.

#### Eine fürchterliche Kanonade.

#### (Telegraphische Berichte.)

Sofia, 4. Februar. (Privat.)

Von unverständiger Seite wird gemeinelt, daß die Beschießung Adrianopels gestern abend um 8 Uhr 7 Minuten begonnen hat. Bis 11 Uhr abends war eine sehr heftige Beschießung im Gange; von 11 Uhr abends bis 4 Uhr früh wurde dann das Bombardement nur gegen gewisse Punkte konzentriert. Heute um 4 Uhr früh haben die Bulgaren mit außerordentlicher Heftigkeit die allgemeine Beschießung der Festung begonnen. Das Bombardement dauert noch an. Von der Thakalidiallinie sind noch keine Nachrichten eingelaufen.

London, 4. Februar. (Privat.)

Aus Sofia meldet der Berichterstatter der Daily Mail von Sonntag nach, er habe aus Bulgarien-Bosna eine Depesche erhalten, die ihm mitteilt, daß man aus der Richtung von Adrianopel eine sehr schwere Kanonade höre. Die ersten Depeschen wurden um acht Uhr sieben Minuten abends, etwas mehr als eine Stunde nach Beginn des Bulgarischen Bombardements, in die Stadt geleitet. Die fremden Konsuln in Adrianopel haben eine dringende Depesche an die Botschafter in Konstantinopel geschickt. Darin verlangen sie, daß ein besonderes Aufkommen mit den bulgarischen militärischen Behörden getroffen werden soll, damit die Fremden in Adrianopel entweder ein besonderes Quartier angewiesen bekommen, das von den Stufen verschont werden soll, oder freies Geleit erhalten, um die Stadt zu verlassen. Es sind ungefähr 120 Fremde in Adrianopel.

Konstantinopel, 3. Februar.

Die Militärbehörden betreiben eifrig die Requisition von Pferden und Wagen für Militärransporte. In den Mofaken werden öffentliche Posten und Postwagen annehmen des Krieges abgehalten. — Der Großvezir hatte eine lange Unterredung mit dem französischen Botschafter.

### Ein bulgarisches Geschenk an Serbien.

Belgrad, 3. Februar.

„Zagorinik Glasnik“ erklärt, daß zwischen Serbien und Bulgarien ein neues Geheimverhältnis eingetreten worden sei, woraus die Serben für die großen von der serbischen Krone im bulgarischen Interesse in Thracien und der Adrianopel gebrochener Opfer territoriale Kompensationen in Mazedonien an Serbien erteilt habe.

### Rechtfertigung der bulgarischen Regierung.

Sofia, 3. Februar.

Der „Mir“ weist die Vorwürfe zurück, daß die Bulgaren mit übertriebener Hast handelten. Diese Vorwürfe, so schreibt das Blatt, sind nicht verdient. Denn die Langsamkeit in den Verhandlungen, die dem Lande ungeheure Opfer, die selbst die des Krieges abertreiben, auferlegte, dürfte nicht in unendliche Fortgesetzt werden. Es genügt, daran zu erinnern, daß Bulgarien wegen der Galtstarrigkeit der Türkei mehr als eine halbe Million Mann auf dem Kriegsfeld erhielt, um die Notwendigkeit der von der Regierung getroffenen Entscheidung zu verstehen. Nachdem die Türkei der Resolutionen der Mächte nicht nachgegeben hat, konnte niemand von den Mächten verlangen, daß diese zu Zwangsmaßnahmen gegenüber der Pforte ihre Zustimmung gäben.

Saloniki, 3. Februar.

Die erste und siebente griechische Division ist durch Einstellung neuer aus Athen eingetroffener Truppen beinahe wieder auf ihre ursprüngliche Stärke von 20 000 Mann gebracht worden. Der englische Kreuzer „Dartmouth“ ist wieder in See gegangen.

### Das friedliche Frankreich.

Paris, 4. Februar.

Bei einem Bankett der Vereinigung zur Verbreitung der französischen Sprache im Ausland, Alliance francoise, dem auch der neue Präsident der Republik, Poincaré, beizuwohnte, hielt der Minister des Auswärtigen, Jonnart, eine Rede, in der er unter anderem sagte: Sie werden gewiß der Ansicht sein, daß ich bei der Durchführung der von mir übernommenen schwierigen Aufgabe nichts Besseres tun kann, als dem Beispiel meines sehr verehrten Vorgängers folgen, indem ich an der Erhaltung des allgemeinen Friedens, dem Schutz der Interessen und Rechte Frankreichs und an der Verbreitung unseres Einflusses und unserer Ideen mitarbeite.

### Die gescheiterten Steuernovellen.

Die preussischen Steuernovellen dürften bereits jetzt als vollständig gescheitert zu betrachten sein. Nach den Arbeitsbedingungen des Abgeordnetenhauses ist nicht beabsichtigt, die Beratungen vorläufig zu unterbrechen. Soweit die Parteien an dieser Frage Stellung genommen haben, besteht keine Meinung. Die Steuernovellen sind in dieser Session zu verabschieden. Die Verhandlungen zwischen dem Finanzministerium und den Fraktionen über die endgültige Gestaltung der Steuernovellen sind auf einem toten

Haut angelegt. Selbst wenn die Stenose...  
hauft nach dem Alter an...  
wird, im Durchschnitt nach dem Alter...

### Die städtische Milchverforgung. Ein Zusammenfchluß.

Die Milchgroßbetriebe der großen und mittleren Städte Deutschlands haben am 30. Januar dieses Jahres...  
Die städtischen Milchgroßbetriebe haben bei ihrem Streben...  
Bei der in Aussicht genommenen...  
Eine Antwort der Bodenreformer.

### Eine Antwort der Bodenreformer.

Zu der gestern abend...  
Nach diesen Erfahrungen...  
An den nächsten Montagen...  
Zur Rentenreform.

### Zur Rentenreform.

Wie aus Gernau gemeldet wird...  
Zur Rentenreform. Über den Stand der angestrebten...  
Der Reichstag hat sich über den Stand der angestrebten...

### Unbekannte Briefe Luthers.

Bei der Durchsicht...  
Die Entdeckung...  
Das Buch...  
Die Entdeckung...  
Die Entdeckung...

Wird gelassen. Der Bundesrat hat sich...  
„Ratenreform...“  
„Ratenreform...“  
„Ratenreform...“

## Lokales

### Der Zusammenbruch des Warenhauses Greifenhagen.

Die erste Gläubigerversammlung...  
Zunehmend...  
Der Zusammenbruch...  
Die erste Gläubigerversammlung...  
Der Zusammenbruch...  
Die erste Gläubigerversammlung...

### Partieller Streik bei der A. G. W.

Am 17. d. M. in der Bahnfabrik...  
Partieller Streik bei der A. G. W. In der Bahnfabrik...

### Die Trauerfeier für den Vorkämpfer d. D. v. Stolten

Am 17. d. M. in der Bahnfabrik...  
Die Trauerfeier für den Vorkämpfer d. D. v. Stolten...

### Verbot fotografischer Aufnahmen in Cabinen.

Die Verwaltung...  
Verbot fotografischer Aufnahmen in Cabinen.

### Die Verhandlungen über das Reichsstaatsrecht

Am 21. und 22. Februar...  
Die Verhandlungen über das Reichsstaatsrecht...

Bevor die internationale...  
Bevor die internationale...  
Bevor die internationale...

### Ein Prozeß gegen die „Norddeutsche Allgemeine“.

Aus den Zusammenfassen...  
Ein Prozeß gegen die „Norddeutsche Allgemeine“.  
Aus den Zusammenfassen...  
Ein Prozeß gegen die „Norddeutsche Allgemeine“...

### Rechtswort zu dem verstorbenen Staatssekretär v. Aderlin-Wächter.

Der nachdem...  
Rechtswort zu dem verstorbenen Staatssekretär v. Aderlin-Wächter.  
Der nachdem...  
Rechtswort zu dem verstorbenen Staatssekretär v. Aderlin-Wächter...

### Die Briefe Durans sind beizubehalten.

Die Briefe Durans...  
Die Briefe Durans sind beizubehalten.

### Der Reichstag hat sich über den Stand der angestrebten...

Der Reichstag hat sich über den Stand der angestrebten...



